

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

201 (30.8.1922)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 42 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 42 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Ablagen abgeholt 38 M monatlich. Einzelgenplätze 2.- M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonetzelle 5.- M, auswärts 6.- M. Die Reklamezeile 22.- M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefluß 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Am Wendepunkt zum Bessern oder Schlimmern

Erste Sitzung heute Vormittag

Staatssekretär Schröder ist, wie den Zeitungen mitgeteilt wird, in Paris eingetroffen. Die Sitzung der Reparationskommission, an der auch der Vertreter Deutschlands teilnimmt, findet heute vormittag 11 Uhr statt.

Wie der „Temps“ meldet, haben bereits gestern verschiedene private Besprechungen der Delegierten der Reparationskommission stattgefunden, in denen die gemachten Anregungen geprüft wurden. „Temps“ fügt hinzu, einigen dieser Unterredungen habe auch der offizielle Vertreter der Vereinigten Staaten teilgenommen. Es seien verschiedene Lösungen ins Auge gefaßt worden, die jedoch, wie sich ergeben habe, nicht geeignet seien, die Grundzüge miteinander zu versöhnen, die einander gegenüberstehen. Es scheint aber noch nicht jede Hoffnung auf eine Einigung gesunken. Wenn man z. B. von allen Alliierten Regierungen die Zustimmung dazu erhalten könnte, daß auf der einen Seite Deutschland sofort ein außerordentliches System auferlegt wird, um seine Finanzen wieder zur Gesundheit zu bringen und die spätere Ableistung der Reparationen sicherzustellen, und auf der anderen Seite ein nur auf die Verzinsungen anzuwendendes Moratorium gewährt würde, das lange genug ist, damit die vorgeschlagenen Maßnahmen ihre Wirkung zeigen können, dann könnte nach dem „Temps“ die Kommission einen einstimmigen Beschluß fassen.

Eine Erklärung Bradburns über den englischen Standpunkt

W. London, 29. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ meldet, daß der britische Delegierte bei der Reparationskommission Bradburn im Erklärungen abgeben habe, in denen er ausführte, die Lage Deutschlands sei derart, daß die Alliierten verpflichtet seien, der deutschen Regierung ein gewisses Vertrauen und ein bestimmtes Wohlwollen zu erweisen und danach zu streben, zu Vereinbarungen zu gelangen, unter denen der deutsche Kredit wieder hergestellt werden kann. Die Folge einer Forderung von Verzinsungen im gegenwärtigen Augenblick oder des Verlangens nach Garantien, die von Deutschland zu leisten unmöglich sein würden, sowie die Anwendung von Sanktionen zur Erzwingung solcher Zahlungen und Garantien werde nicht nur für Deutschland verhängnisvoll sein, sondern auch unmittelfache Wirkungen auf andere Länder haben.

Privatwirtschaftliche Lieferungsverträge

W. Berlin, 29. Aug. In weiterer Verfolgung des der Reparationskommission unterbreiteten Planes einer Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an die Alliierten, durch Lieferungsverträge mit den in Betracht kommenden deutschen Industrien hat heute die Reichsregierung mit Vertretern des Kohlenbergbaus und der Holzindustrie verhandelt. Die Vertreter des Kohlenbergbaus erklärten sich damit einverstanden, alsbald zusammen mit der Reichsregierung in Verhandlungen über den Abschluß privatwirtschaftlicher Lieferungsverträge einzutreten. Als Unterhändler für den Kohlenbergbau wurden die Herren Hugo Stinnes, Albiner, Dr. Silberberg und Direktor Lübben benannt. Ähnliche Verhandlungen über die Holzlieferungen sollen sich anschließen. Eine Besprechung mit den maßgebenden Vertretern der Bergarbeiterverbände und mit den Spinnereioberleitungen der Arbeiterorganisationen, an der Durchführung der Lieferungsverträge mitzuwirken. Die Reichsregierung hat von dem Ergebnis der heutigen Besprechungen ihre nach Paris zu sendenden Verhandlungen mit der Reparationskommission entsandten Vertreter telegraphisch verständigt.

Erdroffnung der Presse durch die Wirtschafts-Katastrophe und durch die großkapitalistische Macht- und Profitgier

Im deutschen Blätterwalde verbreitet sich in rasender Schnelligkeit das große Zeitungsterben.

Viele hunderte deutscher Zeitungen haben bereits ihr Erscheinen einstellen müssen, viele hunderte werden ihnen in den allernächsten Wochen folgen.

Drei Dinge sind es, die diese großen Verwüstungen im deutschen Blätterwalde angerichtet haben:

1. Die Wirtschaftskatastrophe, die die naturgemäße Folge der wahnwitzigen und auch verbrecherischen Politik der Entente gegen Deutschland und die mitbestiegten Länder ist. Frankreichs Machthaber wollen Deutschland staatslich ruinieren, es wirtschaftlich unterjochen. In ihrer anfänglichen Verblendung und noch heutigen Unentschlossenheit haben Englands Machthaber diese Bestrebungen Frankreichs gefördert, die mit dem etwaigen Sturz Deutschlands ganz Europa in den Abgrund schleudern würden.

2. Der ungeheuerlichen Geldentwertung ist eine Preisrevolution von stündlich wachsender Heftigkeit und Stärke gefolgt, die alle Dämme einzureißen droht. Stündlich steigen die Preise in die Höhe und schon beinahe verzweifeln die irren täglich die Hausfrauen von Laden zu Laden beim Einkauf des zum Leben Allernotwendigsten. Und vor jedem Laden fahren sie erneut erschrocken vor den phantastischen Zahlen für winzige Warenmengen zurück. Auch das Zeitungsgewerbe droht zusammenzubrechen, auch da erhöhen sich täglich die Preise für Rohmaterialien.

Während das Kilo Zeitungspapier 1914 noch mit 21 Pfennigen bezahlt wurde, kostete es im April 1922 bereits 12,28 Mark. Im laufenden Monat mußte das Papier mit 28 Mark pro Kilo bezahlt werden und nunmehr ist der Preis mit einem Satz auf

75 Mark pro Kilo

hin auf geschneit.

Ähnlich steht es um alle anderen Rohmaterialien. Zuschläge von 3-7000 Prozent sind die Regel. Zwei Pfund Zeitungspapier, die man früher gar nicht beachtete, 75 Mark! Das erklärt sich zu einem Teile — aber auch nur zu einem Teile — aus der Tatsache, daß 80 Prozent des zur Herstellung von Papier erforderlichen Holzes aus Polen und aus der Tschechoslowakei geholt werden muß — in Deutschland sind die notwendigen Mengen nicht erhältlich. In Polen und der Tschechoslowakei müssen aber die Zellulosefabriken das Holz in hochwertiger ausländischer Münze bezahlen; vielfach sind sie auch auf die ungeheuer teure englische Kohle angewiesen;

3. großindustrielle Vereinigungen und großkapitalistische Konzerne arbeiten bewußt und systematisch auf den

Ruin eines großen Teiles der deutschen Presse, besonders der gesamten Arbeiterpresse hin.

Würde ihnen das Vorhaben gelingen, dann ist der Weg freier für die Niederzwingung der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der deutschen Arbeiter und Angestellten.

Das Großkapital weiß recht gut, welche Macht eine starke und weitverbreitete Arbeiterpresse ist. Und die politische Reaktion, die es auch weiß, unterstützt die Bestrebungen des Großkapitals. Gelänge es, die Bedeutung der Arbeiterpresse wesentlich herabzudrücken oder sie gar völlig zu ruinieren, so ist die Herabsetzung der Organisationen der Arbeiter und der Weg ist frei für großkapitalistische und reaktionäre Hochkonjunktur.

Das Großkapital und die mit ihm verbundene Reaktion sind nach einem wohlüberlegten Plane tätig.

Steht die gewerkschaftlich organisierte und sozialistisch gesinnte Arbeiterschaft und die Angestellten nicht zu ihrer eigenen Presse, sind die schlimmsten Folgen für die gesamte werktätige Bevölkerung unvermeidlich.

Wir haben es seit Jahr und Tag an den eindringlichsten Mahnungen und Warnungen nicht fehlen lassen. Wir haben unsere Forderungen und Schuldklagen geäußert. Wir können aber leider von der Mehrzahl sowohl der gewerkschaftlich organisierten wie auch sozialistisch wählenden Arbeiterschaft nicht das gleiche behaupten. Das ist die Stärke der wirtschaftlichen und politischen Gegner der Arbeiterklasse, es ist aber auch die Schwäche der Arbeiterschaft selbst.

Mit dem 1. September müssen aus den eben geschilderten Umständen und Tatsachen heraus, die Bezugspreise für die Zeitungen ganz allgemein außerordentlich erhöht werden:

um mehr als das Doppelte des bisherigen Bezugspreises.

Galten die Abonnenten der Arbeiterpresse ihr trotz der gewaltigen, von der Arbeiterpresse wirklich nicht verschuldeten Teuerung die Preise, werden wir sowohl den Gefahren der Stunde wie den Stürmen der nächsten Zukunft erlagreich. Stand zu halten vermögen. Wenn nicht, wird das Großkapital den Sieg erringen und mit ihm die Reaktion.

Aus den Milliardengewinnen wird sich das Großkapital dann die Presse schaffen, die es braucht, zur ökonomischen wie zur politischen Fesselung der werktätigen Volksmassen.

Das ist die Sachlage. Mögen die Arbeiter, die Angestellten und die Beamten die gebotene Lehre aus ihr ziehen. Wenn nicht, wird der Triumph des Großkapitals und der Reaktion die Folge sein.

Unsere kritische Ernährungslage

Beratungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses

W. Berlin, 29. Aug. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erklärte Reichsernährungsminister Dr. Fehr, die Brotversorgung sei für die nächste Zeit gesichert. Ab 15. Oktober aber müsse der Brotpreis wesentlich erhöht werden. Jeder organisierten Obstruktion gegen die Getreidemenge werde er mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Da die diesjährige Ernte nicht befriedigend ausgefallen sei, sei sparsamer Verbrauch geboten und man erwäge ein Verbot der Herstellung von Starbieren. Die Verarbeitung von Kartoffeln in Brennereien müsse mindestens auf das Kontingent des Brotpreises eingeschränkt werden. Ein Verbot der Herstellung von Süßigkeiten, Wäffeln und Schaumweinen aus Inlandszucker werde erwogen.

Im weiteren Verlauf der Beratungen erklärte Abg. Dr. Boehme (Dem.), keinesfalls werde man umhin können, den Umlagepreis zu erhöhen, damit die Umlage wenigstens teilweise hereingeholt werden könne. Abg. Tremmel (Nrl.) hob hervor, die freien Wirtschaft beim Zucker habe eine Privatzwangswirtschaft zur Folge gehabt, die viel schärmer zu ertragen sei, als die öffentliche Zwangswirtschaft. Redner empfiehlt sorgfältige Beachtung der durchaus notwendigen Forderungen der Gewerkschaften gegen die Teuerungsnote seitens der Regierung. Die gesundheitlichen Verhältnisse der deutschen Bevölkerung ertragen eine weitere Belastung nicht mehr. Abg. Krähig (Soz.) warnt davor, dasjenige wieder aufzugeben, was bisher zur Verhütung der Massenverhungern zu einem kleinen Teil habe beitragen können, nämlich die Ertragskraft, das Brot der Preis-anarchie zu entreißen. Er bezeichnete die Darlegungen des Ministers als nicht befriedigend und sagte, die Preise für das Umlagegetreide könnten nur dann erhöht werden, wenn gleichzeitig die Löhne der Arbeiter und Selbstbedienten durch Gesetz der Geldentwertung in gleitender Scala vollumfänglich angehoben werden. Abg. Dr. Kern (Unabh.) erklärte, die Ausführungen des Ministers hätten ihn und seine Parteifreunde enttäuscht. Zum Schluß erklärte Reichsernährungsminister Dr. Fehr noch, daß die Verbrennung von Obst zu Branntweinwerken verboten werden soll und gegen Schlemmereien in der Weise aufgetreten werden soll, daß in öffentlichen Gaststätten die Verabreichung einer zweiten Fleischspeise an einen Gast unter Strafe gestellt werden soll.

Langsame Umstellung der Geister in England

Der neue geschäftsführende Sekretär der Zweiten Internationalen und Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei im Unterhaus, Tom Shaw, äußerte sich zu einem Mitglied der „Vorwärts“-Redaktion über den Zweck der Untersuchungsreise in Deutschland, an der er mit dem Franzosen Jonhau und dem Holländer Himmeln teilnimmt. Dabei betonte er u. a., daß in letzter Zeit sich ein sehr fühlbarer Umschwung in der englischen öffentlichen Meinung Deutschland gegenüber bemerkbar mache. In den Blättern mit Millionenauflagen, die bisher die Völkereischen Theorien unterstützten, gehe hauptsächlich die Reichs-Cliff-Presse, die sich zwar seit dem Tode ihres Herausgebers in der Tendenz bisher wenig geändert habe, jedoch einen etwas weniger brutalen Ton anzuschlagen scheine. Demgegenüber gebe es aber andere Blätter mit Millionenauflagen, die eine ganz entgegengesetzte Außenpolitik trieben, so z. B. „Manchester Guardian“, „Daily News“, zu denen neuerdings noch andere Organe kämen, wie „Daily Telegraph“, „Daily Chronicle“, „Daily Express“ usw. Shaw schloß mit der Versicherung, daß Neuwahlen in England ein ganz anderes Bild ergeben würden, als die Wahl-Wahlen im Dezember 1918, wobei insbesondere die Arbeiterpartei zweifellos sehr viele Sitze gewinnen werde.

Amerikanische Bankierkonferenz

W. Paris, 29. Aug. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York wurde die Konferenz der amerikanischen Bankiers in Williamstown (Massachusetts) für den Wiederaufbau Europas und die interalliierten Schulden eröffnet. Man ist dahin übereingekommen, daß ganz allgemein für Europa für die Auflegung von großen Anleihen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nichts zu gewinnen wäre. Es seien grundlegende Reformen in Europa notwendig.

Eisenbahnunglück

Berlin, 30. Aug. (Privat-Tele.) Gestern stieß bei Nikolai im Preise Glas ein Güterzug, der das Hallejournale überfahren hatte, auf einen Rangierzug auf. Beide Lokomotiven und 10 Güterwagen wurden zertrümmert. Bisher zählte man 10 Tote und 8 Verletzte. Der Materialschaden ist bedeutend.

Schweres Schiffsunglück

160 Passagiere und die Besatzung umgekommen
W. Santiago de Chile, 29. Aug. Der chilenische Dampfer „Atata“ ist gesenkt. 160 Passagiere und die Besatzung ist umgekommen.

Um das Moratorium

Die Reichsregierung hat die Vertreter der Reparations-Kommission nicht nach Paris zurückkehren lassen, ohne ihnen erneut den gesamten Vorschlag mitzugeben, der weitere Verhandlungen ermöglicht. Dieser Schritt hat seinen ersten Erfolg gezeitigt, indem die Reparationskommission zunächst ihre Entscheidung über das Moratorium um einige Tage hinausgeschoben hat und nunmehr die deutsche Regierung formell eingeladen hat, einen bevollmächtigten Vertreter zu den entscheidenden Beratungen zu delegieren. Daraufhin ist der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Dr. Schröder, der schon seit langem bei den Unterhandlungen mit der Entente eine Rolle spielt, nach Paris entsandt worden. Zweifellos ist diese Entsendung eines Vertreters der deutschen Regierung als ein gutes Zeichen zu betrachten. Hätte die Reparationskommission es von vornherein auf einen Konflikt ankommen lassen wollen, dann hätte sie unter dem unmittelbaren Eindruck ihrer Berliner Reise sofort eine Entscheidung fällen können. Offenbar ist es also auch der Reparationskommission darauf an, noch vorhandene Verständigungsmöglichkeiten auszunutzen.

Diese Möglichkeiten zur Verständigung sind ohne weiteres gegeben, wenn Frankreich den Sinn des letzten deutschen Angebotes nur richtig verstehen will. Es war, wie wir bereits betont, das erste Mal, daß seit den Reparations-Verhandlungen sich Arbeiter mit ihren Arbeitgebern zusammen für die Dauer des Moratoriums unter allen Umständen geübt werden. Niemand könnte Frankreich aus beschlagnahmen Fortschritt und Verwerfen ähnliche Sicherheiten gewinnen, wie durch dieses private, aber von den stärksten Faktoren der inneren Politik getragene Abkommen, das in seinen Einzelheiten durchzuhalten werden soll.

Der Devisenmarkt zeigte am Montag starke Zeichen der Nervosität angesichts der Möglichkeit, daß die lang ersehnte und von der französischen Prestige-Politik immer wieder sabotierte Übereinkunft in den nächsten Tagen zur Tatsache werden kann. Der Dollar fiel nach der amtlichen Notierung an einem einzigen Tage von 1800 auf 1450. Das ist selbst bei den ungeheuerlichen Schwankungen der Devisenkurse in den letzten Tagen eine ungewöhnliche und erstaunliche Erscheinung. Die geringste Hoffnung auf eine Entspannung der außenpolitischen Situation zerbricht alle Träume derjenigen, die sich auf Kosten der Reichsmark, auf Kosten der Kaufkraft der inländischen Bevölkerung zu bereichern hoffen. Sie rückt den Tag in greifbare Nähe, wo die Mark aufhört, ein Spielball der internationalen Spekulation zu sein und sie zwingt die Spekulation, sich ihrer Verpfändungen nach Möglichkeit zu entledigen; denn es ist leicht, für Tage und Wochen aus dem Kauf und Verkauf fremder Devisen bei maßlos schwankenden Preisen Riesengewinne zu erzielen. Keiner aber mag Schlüsse auf längere Sicht zu ziehen, denn man weiß, daß die deutsche Wirtschaft trotz allem innerlich gefestigt genug ist, um auch starke Stürme zu ertragen, wenn nur erst einmal der wahnwitzige Grund der Markpolitik auf die niedergeborene deutsche Finanzkraft aufhört. So ist dem Devisenmarkt ein Tag der Erleichterung, hoffentlich für viele Schmerztage und Belästigungen gespart.

Wohl wäre jetzt noch jede Hoffnung vergebens, daß der Preissturm nun auch gänzlich aufhört oder gar einem Preisabfall Raum gibt. Auch bei einem Dollarkurs von 1450 haben wir eine Entwertung der Mark im Ausland auf den 350. Teil. Eine endgültige Verbilligung der Preise ist erst zu erwarten, wenn die ruhigeren Bewegungen der Devisenkurve die Inlandspreise sich dem Weltmarkt auf der ganzen Linie angepaßt haben. Trotzdem bleibt es für den Verbraucher ein Gefühl der Erleichterung, daß endlich wieder einmal und sei es auch nur für Stunden oder Tage, eine obere Grenze der Preisbewegung durch den Rückschlag des Dollar sichtbar geworden ist. Bedenkt man, welchen Aufwand an Geldmitteln, an geistiger Tätigkeit, an Anstrengungen entzogen zu werden, dann weiß man, was diese Erleichterung des deutschen Marktes für die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft und damit für unsere Zahlungs-

fähigkeit gegenüber der Entente bedeutet. Vor allem müßte sich angesichts der verzweifeltsten Anstrengungen, die Deutschland jetzt zur Aufrechterhaltung seines Ernährungsstandes trifft, die Entente sagen, es hat keinen Sinn, die deutsche Wirtschaft weiteren Belastungsproben auszuweichen. Die Bewegung am Devisenmarkt ist ein deutliches Hinweis dafür, in welcher Richtung die Pariser Entscheidung verlaufen müßte, um überhaupt noch Aussichten auf Reparationen, die erst in späteren Jahren fällig sind, offen zu lassen.

Offenlich findet man in Paris den Mut, zu einer klaren und den Bedürfnissen nicht nur Deutschlands, sondern auch der Weltwirtschaft gerecht werdenden Entscheidung. Wieder einmal ist die Hoffnung des deutschen Volkes auf die Befriedigung innerhalb der Reparationskommission gerichtet. Ein erneuter Rückschlag würde für die gesamte Reparationspolitik und für Europa von den schwersten Folgen sein. Deshalb muß man nur wünschen, daß das Moratorium zustande kommt und damit die Entgiftung der außenpolitischen Atmosphäre fortschreitet.

Das Markenbrot ab Oktober

Eine Unklarheit von der Vertreterversammlung des Reichs-Lanbundes gefasste Entscheidung über die neue Getreidemenge behauptet, daß die von der Regierung angegebene Verbilligung des Preisgetreides, die durch die Umlage eintreten sollte, nicht eingetreten sei. Obwohl nach der Regierungserklärung, heißt es in der Veröffentlichung, das für das Markenbrot nötige Getreide bis Ende Oktober eingebracht ist, bis dahin also nur altes, billiges Getreide zur Verwendung kommt, soll von Beginn des neuen Wirtschaftsjahres der Preis des Markenbrottes um 80 v. H. erhöht werden.

Wie uns dazu von zutreffender Stelle mitgeteilt wird, ist es unzutreffend, daß das für das Markenbrot nötige Getreide bis Ende Oktober eingebracht ist. Die gesamte Umlage des vorigen Wirtschaftsjahres ist für das am 15. August abgelaufene Wirtschaftsjahr verwendet worden. Es ist häufig in der Öffentlichkeit bekannt gegeben und sollte auch dem Reichslandbund bekannt sein, daß die Ablieferung der vorjährigen Umlage bis auf verschwindende Reste seit April aufgehört hat und daß bereits seit Monaten und erst recht im neuen Wirtschaftsjahr die Versorgung der Bevölkerung mit Markenbrot nicht aus altem, billigen Umlagegetreide, sondern aus Auslandsgetreide erfolgt, das bei der steigenden Verbilligung der Mark des Reichs zu immer höheren Kosten erzieht. Nur durch die Herstellung eines Mißverhältnisses für das ganze vorige Wirtschaftsjahr und durch Einrückung des niedrigeren zu Hause stehenden Umlagegetreides ist es neben dem Reichslandbunde möglich gewesen, den Preis im vergangenen Jahre verhältnismäßig niedrig zu halten. Auch für das am 15. August 1922 beginnende Wirtschaftsjahr muß in ähnlicher Weise ein Mißverhältnis gebildet werden, aber naturgemäß ein sehr erhebliches höheres, als der vor dem 15. August geltende Preis, denn die Preise für das Umlagegetreide betragen schon für das erste Drittel der neuen Umlage nach der bisherigen Festsetzung etwa das 3/4fache der vorjährigen Umlagepreise und die Geschickungskosten für die aus dem Auslande beschafften Getreidemengen sind bei der Markentwertung in den letzten Monaten um ein vielfaches gestiegen.

Die von der Reichsgetreidebehörde für den Beginn des neuen Wirtschaftsjahres festgesetzten, aus diesen Gründen wesentlich erhöhten Abgabepreise sind zu bemerken worden, daß sie gerade die Unkosten, wie sie sich zurzeit der Festsetzung übersehen ließen, deckten. Es ist daher für jeden einleuchtend, daß die Getreidepreise noch erheblich höher hätten steigen müssen, wenn nicht in diesem Jahre ebenso wie in den vorhergehenden, durch das gegenüber dem freien Getreide wesentlich niedriger eingehandene Umlagegetreide ein Ausgleich geschaffen worden wäre.

Badische Politik

Mittelheim bei der Bekämpfung der Kreisvereierei
Dazu fordert der Staatsanwalt in Waldshut in den dortigen Zeitungen auf. Er sagt mit Recht:

Die Verfolgungsbefehle allein kann nichts erreichen. Sie muß von der Allgemeinheit unterstützt werden. Verhätene Anzeigen sind regelmäßig wertlos, weil dann die Feststellung des verantwortlichen Kreisvereierei meistens nicht mehr möglich ist. Wenn etwas erreicht werden soll, muß die Verschlingung der Vorgänge draußen unmittelbar beobachtet und überwunden werden, darf sich keiner damit begnügen, nur zu schimpfen und zu mäkeln, darf sich keiner dabei scheuen, auch etwa als Zeuge vor Gericht aufzutreten. Nur auf diesem Wege kann es gelingen, die Täthigkeit der gewissenlosen Elemente unter dem Ergergerum und unter dem Handel lahmzulegen.

Den Worten des Reichsminister Staatsanwalts muß man durchaus beipflichten. Erst dann kann die Kreisvereierei wirklich bekämpft werden, wenn die Konventionen und Käufer von Behörden, die die Strafverfolgung zu übernehmen haben, wirklich an die Hand gehen. Schimpfen allein nützt nicht! Gerade die sozialistische Arbeiterschaft sollte mit gutem Beispiel vorangehen und Schieber und Kreisvereierei unerbittlich den Staatsanwälten zur Kenntnis bringen.

Aus der Partei

Heinrich Dieß †

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist Gen. Heinrich Dieß im Alter von 79 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Mit Heinrich Dieß ist einer unserer Ältesten dahingegangen. Obgleich Heinrich Dieß von 1881 bis 1918 länger denn 37 Jahre ununterbrochen dem deutschen Reichstag angehört hat, zählte er nicht zu den großen Parlamentariern der Partei. Aber er ist neben Wilhelm Heilmann, August Bebel, Johann Auer und Paul Singer durch die Jahrzehnte gegangen, ist ihnen ein starrer Berater gewesen und hat ihre Arbeit im Stillen nachhellig gefördert. Am die Verbreitung der Literatur des wissenschaftlichen Sozialismus hat sich niemand größere Verdienste erworben als Heinrich Dieß, dessen Verlagswerke in der ganzen Welt den besten Ruf genießen.

Aus Lübeck kam, am Dieß Ende der 70er Jahre nach Stuttgart, wo er infolge von Auseinandersetzungen mit der dort nach Stuttgart übergesiedelten Bundeseizei mit Verlog von Dr. Goldhaufen übernahm und gab hier die „Neue Welt“ und den „Omnibuskaleender“ heraus. Obgleich Heinrich Dieß wegen Teilnahme am Kopenagener Kongress in den Freiheitskämpfern des Reichstages verurteilt und neben 8 anderen Angeklagten (darunter Auer, Bebel, Frohne, Ulrich und Bollmar) zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, die er auch verbüßte, blieb der Verlog von H. S. W. Dieß Stuttgart erhalten und entwickelte sich schon in den letzten Jahren des Kaiserreiches und erst recht nach dessen Ablauf zu großer Blüte. „Der Neue Jakob“, „Die Neue Zeit“, später die „Gleichheit“ waren die periodischen Verlagswerke. Der Firma, seinen Ruf erwarb sich der Verlog Dieß vor allem mit den zahlreichen Büchern über das Wesen, über Probleme und Streitfragen des wissenschaftlichen Sozialismus, die er auf den Markt brachte und durch ein von ihm selbst geschaffenes Vertriebssystem in der Arbeiterklasse weit verbreitete. Mit einer unbedingten Respektierung der geistigen Unabhängigkeit der Schriftsteller, die ihre Werke dem Dießischen Verlag anvertrauten, verband sich bei Heinrich Dieß ein sicherer Blick für die Güte der Verlagsausgaben. Für geringwertige Literatur war ihm kein Verlog zu gut, mochte sie auch größeren Gewinn versprechen. Auf die äußere Ausstattung seiner Bücher verwendete Dieß sorgfältig den guten Geschmack, der ihm eigen war.

Die Druckerei, die seit Ende der achtziger Jahre mit dem Verlog wieder verbunden war, bildete auch die Mitte unserer württembergischen Parteipresse. Das „Schwäbische Wochenblatt“ und die „Schwäbische Tagwacht“ wurden in der Dießischen Druckerei hergestellt, bis die württembergische Parteiorganisation in der Folge war, sich ein selbständiges Presseunternehmen zu schaffen.

Wie im Lande, so genutz der Name Dieß in der Partei des ganzen Reiches hohe Achtung. Heinrich Dieß gehörte zu den ständigen Gästen der Parteitage, in dem bewegten Wogeburg führte er an Stelle des erkrankten Paul Singer den Vorsitz. Man mußte allüberall in der Partei, daß Heinrich Dieß, mochte er sich auch gerne im Hintergrund halten, eine hervorragende Persönlichkeit von hohem Urteil, reichem Wissen und vorzüglichem künftigen Verständnis war. Bis in fernsten Zeiten wird der Name Heinrich Dieß seinen guten Klang behalten.

Partei-Konferenz

Für die Mitgliedschaften des Amtsbezirks Baden findet am Sonntag, 8. Sept., nach 2 Uhr, im Gasthaus „Zur Traube“ in Oos eine Konferenz statt. Tagesordnung: 1. Die Aufgaben des Bezirksrats. Referent: Genosse Richter. 2. Baden. 3. Die Tätigkeit der Kreisvereierei. Referent: Genosse Schäfer. 4. Baden. 5. Die bevorstehenden Gemeindevahlen. Referent: Genosse Linz. 6. Neuwahl des Unterbezirksrats.

Wir erwarten, daß möglichst alle Gemeindevorteiler, Bezirksräte und Mitglieder der Kreisvereierei hierzu erscheinen.

Das Parteisekretariat: Oskar Linz

Bezirkskonferenzen in Oberkirch und Neß
waren gut besucht und sind aufs glanzvolle verlaufen. Ein gang führte der Parteisekretär Gen. Linz in die nächsten Aufgaben in organisatorischer und agitatorischer Hinsicht zu den kommenden Wahlen vor Augen, woran sich ein kurzer Tätigkeitsbericht der Bezirksräte und Kreisvereierei anschloß. Von der Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht. Die Auffstellung

Hinter Pflug und Schraubstock

Erzählen aus dem Lebenbuch eines Jugendlers

51 Von Max Gyth

(Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde kam der Esel zurück, einen Esel vor sich herziehend, gefolgt von einem halben Dutzend schreiender und gestöhrender Fellaffen, die jedoch stiller wurden, als sie mich und Ahmed unter dem Baum liegen sahen. Ein Pferd hatte er in dem Dorfe nicht gefunden. Dagegen war es ihm gelungen, den Esel zu requirieren, auf dessen zerfetztem Sattel er eine Wirtshausflasche und einen Sad voll Brot kunstvoll im Gleichgewicht hielt. Ahmed erklärte den Leuten, um was es sich handelte: daß dies alles für den Pascha gebraucht werde und daß es besser sei, sich ohne unheimlichen Lärm in den Willen Gottes zu fügen. Sie waren fast beruhigt, als ich ihnen deutlich zu machen suchte, daß der Esel wegen wieder zurückkommen werde, und schienen glücklich, als diese Erklärung durch die Verteilung von sechs Pfaster unter die sechs Mann bekräftigt wurde. El Dogan trank seine Milch, und die Fellaffen, wie die Kinder, die sie sind, waren bald ausschließlich mit der Bewunderung des Arabers beschäftigt und versuchten selbst, ihn mit ihrem Weisenbot zu füttern. Dafür schlug Ahmed dem letzten mit der Weltweisheit über die Hände, daß er das Brot fallen ließ und heulend im Kreise umherlief, worüber die andern in ein fröhliches Gelächern ausbrachen.

Der Kamelud war höflich genug, mir sein Pferd anzubieten. Aber ich sah ihm an, wie es in ihm brannte, seinen Freund Mohammed, den Abu Dahab, den Pferdeshofer herbeizuholen, und auch ich war kaum weniger bereit, alles zu tun, was getan werden konnte, um die Folgen meiner mangelhaften Kenntnis der arabischen Pferde aus der Welt zu schaffen. Ich bestand deshalb darauf, daß Ahmed sein Pferd behalten solle, und bestieg den Esel. Der Esel blieb bei El Dogan zurück. Ahmed nahm von seinem vierfüßigen Freund besorgten Abschied und verabschiedete in der Stube, die die Hufe seines jetzt wie toll galoppierenden Pferdes entlang dem Kanal aufwarfen. Ich trabte ihm langsam und bedächtig nach, nachdem der Esel mit

Hilfe der sechs Fellaffen seine Aufgabe bestritten hatte. Es war übrigens ein Glück, daß der eine der Vornen, der würdige Schach des Dorfes, welcher nicht ohne Vorwissen über das Schicksal seines Pferdes geschieden war, mich in der Eigenschaft eines Hülfsjungen begleitete. Weniger meinen unoblässigen Ermahnungen als seinem Stolz hatte ich es zu danken, daß sich das grämliche Langohr wenigstens zu einem bescheidenen Trübsinn verstand.

So lag endlich am glühenden Abendhimmel der Trümmernhaufen der alten Griechenstadt vor uns auf. Der Friede der abendlichen Deltalandchaft, welche die untergehende Sonne mit ihrer schimmernden Hülle überflutete, legte sich verführend auf die Erlebnisse des Tages. Auf halbem Wege wühlte eine Staubwolke an uns vorüber, der wir hastig über die Kanalböschung hinauf auswichen. Es waren Ahmed und der Tierarzt, die in fröhlicher Eile, von Kastr-Schach kommend, nach Maraska zurücktritten.

Rechtlich war ich heute mittag zur Bewunderung der ganzen Stadt von Tanta ausgezogen. Wie ganz anders sah ich jetzt, eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang, durch Kastr-Schach! Es war schon tiefe Dämmerung in den Höfen, und ich war der Sonne ordentlich dankbar. Doch ich hatte wenigstens das Jagdschloß in der Tasche. Das war immerhin ein Trost.

Die Nacht des Verhängnisses

Im Schatten des Scheibenhügels von Sada war es schon tiefe Nacht, als wir uns den Felten näherten, unter denen ich Galim Pascha zu finden hoffte. Geheißlich weiß hoben sie sich von dem Schwarzblau der Vergewand, die ihre unheimlichen, edigen Massen in phantastischen Linien an dem erlöschenden Abendhimmel aufstimmte. Ich kann kaum behaupten, daß mir bedächtig zumute war. Selbst der Esel schien meine Gefühle zu teilen und mochte, in der Dunkelheit stolpernd, zum letztenmal den Versuch, stehen zu bleiben, ehe es Zeit war. Aber sein Herr, der Schach von Maraska, war anderer Ansicht. Der Sohn eines Fellahs, wie er sein Tier im Jahre häufig schimpfte, sollte wenigstens im letzten Augenblick und vor dem Pascha unabhängig aufstehen und erhebt deshalb einen trübenden Dorn, der mich fast von dem zerrissenen Strohsackchen geschleudert hätte, das den Sattel bedeutete. Die belebende Kraft des Neulichtglanzes anerkennend, bewegte sich das Langohr denn auch nach der Bitte einseitig geprügelter Esel mit großer Gewandtheit wie ein

Krebs fast in der Richtung der vollen Weisheit vorwärts. Wie dankte ich der grunzigen Nacht, daß sie so schwarz war!

Trotzdem war die nächtliche Umgebung des Lagers jetzt deutlich zu erkennen. Vor einem der Nebenzelte brannte ein großes offenes Feuer und warf ein unruhiges Licht in einen Kreis dunkler Formen und bewegter Gestalten, in dessen Mitte sich das Jagdschloß des Paschas an seinen Doppelpfeilern und vier vergoldeten Halbmonden erkannte, die jene statt der üblichen Speerspitzen trugen. Im Halbkreis hinter dieser fittlichen Behausung waren fünf bis sechs weitere Zelte aufgeschlagen. Eines, beträchtlich länger, aber niedriger als das des Paschas, war für die Küche und die dienlichstehenden Kameluden bestimmt. Die andern, kleiner und rund, waren die Schlafstellen der höheren Beamten und Begleiter, die er mit sich führte. Vor Galims Zelt war ein gewaltiger schwarzer Teppich mit bunten Stickereien ausgebreitet, auf dem eine Anzahl roter, ebenfalls reich verzierter Kissen unterlag. Hier sah der Pascha nach Tirkent mit gekreuzten Beinen, die Panoflein von den Füßen gestreift, den Tarkasch nachlässig auf den Dimerlopf geschoben, den leichten, schwarzseidenen Stambudsch geöffnet, so daß die brennendrote Schwärze, die er unter demselben trug, sichtbar war. Hinter ihm stand Nasseh, der Wirtshausbesitzer, wie eine Statue aus der atmosphärischen Zeit, das unermessliche Ignoranz und einen roten Mantel in der gefalteten Hand. Vor ihm saßen zwei weisse, hübsche Fellaffen, die mir den Rücken zulehnten. Die drei Sitzenden rauten ihre Zehnfuß in anscheinend feierlicher Ruhe, während zwei Kameluden, die vom Feuer her kamen, fingerlange schwarze Kaffeebohnen auf einem kleinen Brett herbeibrachten. Wenige Schritte von dieser Gruppe haken ein paar lange Lanzen im Boden. An diesen waren zwei kleine weiße Pferde angebunden, die mit geklemmtem Kopf, aber gespitzten Ohren aufmerksam zuzuhören schienen, was in der Gesellschaft gesprochen wurde. Zwei gewöhnliche Kamelherren in einer weissen, aber nicht weniger als eleganten Latene händten am Boden und kämpften vergebens mit dem roten Schein, der vom Feuer her über das nächtliche Bild fiederte.

„Ah — Herr Gyth!“ rief Galim, als mich der erste matte Schimmer der zweifelhafte Beleuchtung traf. „Sie kommen später, als ich erwartete. Aber Sie haben sich doch wieder herausgefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden-Baden

Rheinische Creditbank
 Filiale Baden-Baden.
 Telefon: 1180 — 1190 — 1550 — 1581 —
 1582 — 1584 — 1585.

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.
 Filiale Baden-Baden
 Luisenstraße 3 (gegenüber der Trinkhalle).
 Solfenstraße 6. Telefon 101 u. 704.

Bankhaus Carl T. Hermann & Co.
 Solfenstraße 6. Telefon 101 u. 704.

Karl J. Kessel Baden-Baden
 Solfenstr. 22, Tel. 609.
 Kaufm. Sachverständiger u. Treuhänder
 Vermögens- und Nachlassverwaltungen. — Immobilien und
 Hypothekenvermittlung. — Auskünfte. — Versicherungen.

Detektiv Rulo Baden-Baden
 Ludwig Wilhelmstrasse 22 — Welt-Auskunftei
 Ermittlungen jeder Art
 Reel 843 Telefon 843 Diskret

SPEZIAL-HUT-GESCHAFT
 KARL BEHRLE
 LANGESTR. 14 TELEPH. 892

Färberei u. Chemische Waschanstalt
 Friedrich Thomas (Gegründet 1872).
 Solfenstrasse 21, Baden-Baden.
 Beurenstrasse 16, Tel. 708, Baden-Lichtenthal.

Hotels, Restaurants, Café u. Vergnügen

Hotel „Europäischer Hof“

„Kurhaus - Restaurant“
 Weingroßhandlung.
 Zweiggeschäft:
 Städtisches Merkur-Restaurant.

Brenners Stephanie-Hotel

Hotel Russischer Hof
 Haus I. Ranges
 das ganze Jahr geöffnet

Im Quellenhof (Erdgeschob)
 ALTE BADISCHE WEINSTUBE
 „Im süßen Löchel“
 Spezialität: Bad. Landweine vom Faß
 Bekannt durch Küche und Keller

HOTEL ATLANTIC
 an der Lichtenthaler Allee
 Fließende Wasser — Bäder — Appartements

REGINA-HOTEL
 P. KEPPELER
 VORNEHMSTES FAMILIEN-HOTEL

HOLLAND-HOTEL
 das erstklassige Familien-Hotel
 Geöffnet vom 1. März bis 1. Dezember.

HOTEL DREI KÖNIGE
 Südlage. Nähe des Kurhauses und der Kur-
 Anlagen. Neuzeitlich eingerichtet. Central-
 heizung. Das ganze Jahr geöffnet.
 L. August Hoffmann.

Hotel Schwarzwaldhof
 Wein- und Bier-Restaurant. Gut bürgerl. Haus
 In nächster Nähe der Bade-Anstalten
 Telefon Nr. 9 A. Waidele.

Hotel und Badhaus „Zähringer Hof“
 Vornehmes, behagl. Familienhotel, Thermalbäder
 — Grosser Park —

Badhotel „Badischer Hof“
 Telefon 51. Telegr.-Adr.: „Badhof“.

Hotel Müller, in bester Lage, 7
 Minuten v. Bahnhof, nächst Kurhaus und Anlagen, jeder mod.
 Comfort, Mässige Preise. Ganzjährig geöffnet.

Central-Hotel Große moderne Säle u.
 Abhalten v. Hochzeiten
 in nächster Nähe der
 Bäder-Inhalation. Konversationshaus. Das ganze Jahr ge-
 öffnet. Telefon 88 Baden-Baden. PH. LIEBLICH.

Trocadero-Künstler-Spiele
 Baden-Baden

Saalbau-Theater
 Lichtenthalerstr. 50

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan C. Musterschutz

Möbelhaus Kaiserhof
 Baden-Baden, Solfenstrasse 22
 Billigste Bezugsquelle in Wohnungs-Einrich-
 tungen, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen.

Partiewarenhaus Jos. Götzl
 Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Stiefel
 zu bekannt billigen Preisen.

Karlsruhe Reichsstrasse—herrenalb und Brötzingen.

	F	V	W	W	F	V	W	F	V	W	F	V	W
Karlsruhe Reichsstrasse	ab 6:31	9:00	12:00	1:31	2:40	4:30	5:50	7:40	8:15	9:00	10:15	11:30	12:45
Ettlingen Holzho	ab 7:00	9:30	12:30	1:00	2:10	4:00	5:20	7:10	7:45	8:30	9:45	11:00	12:15
Ettlingen Waldkolonio (Hp)	ab 7:07	9:37	12:37	1:07	2:17	4:07	5:27	7:17	7:52	8:37	9:52	11:07	12:22
Spinnerlei (Hp)	ab 7:12	9:42	12:42	1:12	2:22	4:12	5:32	7:22	7:57	8:42	9:57	11:12	12:27
Busenbach	ab 7:20	9:50	12:50	1:20	2:30	4:20	5:40	7:30	8:05	8:50	10:05	11:20	12:35
Reichenbach	ab 7:30	10:00	13:00	1:30	2:40	4:30	5:50	7:40	8:15	9:00	10:15	11:30	12:45
Langensteinbach	ab 7:40	10:10	13:10	1:40	2:50	4:40	6:00	7:50	8:25	9:10	10:25	11:40	12:55
Spielberg (Hp)	ab 7:50	10:20	13:20	1:50	3:00	4:50	6:10	8:00	8:35	9:20	10:35	11:50	13:05
Itersbach	ab 8:10	10:40	13:40	2:10	3:20	5:10	6:30	8:20	8:55	9:40	10:55	12:10	13:25
Dietingen	ab 8:20	10:50	13:50	2:20	3:30	5:20	6:40	8:30	9:05	9:50	11:05	12:20	13:35
Brötzingen Nebenb.	ab 8:30	11:00	14:00	2:30	3:40	5:30	6:50	8:40	9:15	10:00	11:15	12:30	13:45
Busenbach	ab 7:20	9:50	12:50	1:20	2:30	4:20	5:40	7:30	8:05	8:50	10:05	11:20	12:35
Ettlingen	ab 7:30	10:00	13:00	1:30	2:40	4:30	5:50	7:40	8:15	9:00	10:15	11:30	12:45
Spielberg-Schöllbronn	ab 7:40	10:10	13:10	1:40	2:50	4:40	6:00	7:50	8:25	9:10	10:25	11:40	12:55
Marzell	ab 7:50	10:20	13:20	1:50	3:00	4:50	6:10	8:00	8:35	9:20	10:35	11:50	13:05
Frauenalb-Spielberg	ab 8:00	10:30	13:30	2:00	3:10	5:00	6:20	8:10	8:45	9:30	10:45	12:00	13:15
Herrenalb	ab 8:10	10:40	13:40	2:10	3:20	5:10	6:30	8:20	8:55	9:40	10:55	12:10	13:25

Rheinholdt-Haus Baden-Baden
 Inh.: Erich Batschari
 Ältestes und größtes Spezialhaus Badens für
 Cigaretten Cigaretten Rauchtabelle
 Man verlange Preisliste!
 Für Wiederverkäufer günstige Sonderpreise.

Kleidung Schuhe Putz

Eduard Amend
 Telef. 1082 B.-Baden Langestr. 8
 Herren- u. Knaben-Konfektion, Herren-Artikel

Geschwister Knopf
 Grösstes Kaufhaus am Platze

Jos. Meermann
 Gernsbacherstr. 13 u. 15 Tel. 770
 Weiß-, Woll- und Modewaren.

C. F. KOPF
 Langestraße 8 — Telefon 266
 Spezialhaus f. Gardinen
 Anfertigung nach Angabe.

Ludwig Finzer
 Lichtenthaler-
 strasse 3
 Wäschehaus für Damen und Herren.
 Eigene Werkstätten Ausstauern.

Albert Fromherz
 Manufaktur
 Modewaren
 Konfektion.

Fridolin Weißhaupt
 Herrenkonfektion u. Maßarbeit.

Modehaus Gebr. Schmidt
 Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe

Carl Seck, Wilhelmstraße 4
 Manufaktur- und Modewaren
 Aussteuer-Artikel Herren-Anzugstoffe
 Telefon Nr. 109 E. JACOBY Solfen-
 str. 14
 Erstes Haus für Damen-Moden.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damenkonfektion
 E. Lorentz, Lichtenthalerstraße 25

Joh. Schnürle, Langestraße 50
 Schuhwaren Mass und Reparaturen.

Schuhhaus Karl Groß
 Baden-Baden, Weststadt
 empfiehlt sein reichhalt. Lager zu billigen Preisen

Genuß- und Lebensmittel, Zigarren

Kaufhaus Jos. Huck
 12 Langestraße 12
 Billigste und beste Bezugsquelle für alle
 Artikel des täglichen Bedarfs.

Telephon Adolf Kaufmann Insel-
 str. 4
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

Leo Kah, Metzgerei u. Wurstlerei
 Langestraße 29 Telefon 10.

Amelunxen, Langestr. 31
 Spezialgeschäft feiner
 Fleisch- u. Wurstwaren

A. Walter
 Landesprodukten-
 Großhandlung.

Joseph Suher
 41 Langestr. 41
 Telefon 904
 Kolonial-
 Delikatesswaren.

Friedrich Werzinger
 Maria-Viktoria-Strasse 25
 An- und Verkauf von
 Automobilen u. Reparaturen

PIANOS
 Mäßige Preise
Hermann
 Langestr. 58 Tel. 473

Kaufhaus Emil Nachmann
 Gernsbach (Baden)

Billigste Bezugsquelle für
**Manufaktur, Weißwaren,
 Herren- und Damenkonfektion
 Möbel, sowie Aussteuerartikel**

W. Seyfarth
 Tapetenfabrik und Versandhaus
 Gernsbach (Murgtal)
 Man verlange von seinem Maler- und
 Tapeziermeister meine Musterkarte.

Rud. Heilenmann, Solfenstr. 3a
 gegenüber der Reichspost am Leopoldplatz.
Spezial-Haus feiner Herren-Moden.

Josef Schneidenberger, Langestr. 20
 Schuhwaren. Eigene Werkstätte.

Gustav Weber vormals
 Otto Dieterte & Cie.
Baden-Lichtenthal
 Bangeschäft, Sägewerk, Holzlig., Innen-Dekoration

A. Streit Manufaktur
 Modewaren

Joh. Seiter, Ettlingen
 Hut-, Mützen-, Schirm- und Sport-Artikel.
 Hut- und Schirmreparaturen.

**Futterartikel, Kunst-
 stoffe, Sämereien**
 Gross- und Klein-Verkauf.
Ludwig Jaekel, Kronen-
 straße 7
 Porzheimstrasse 88.
Max Falk Zigarrenhaus P. Nees
 Kolonialwaren
 Mehl u. Futtermittel
 5 Kirchenplatz 5
 Erstes u. ältestes Spezial-
 geschäft am Platze.

Rentschler Söhne, Sägewerk

Kaufhaus Freund & Co., Carl Becker, Schuhwaren
 Ettlingen. Reparaturen jeder Art.

Hack & Blau Eisenwaren-Fabrik Telefon 47.
Loeser & Leonhardt
 Diamantwerkzeugfabrik.

Eisen- u. Metallgießerei
 G. m. b. H., Ettlingen. Telefon 144.
 Beste hand-
 habungssichere **Sprengstoffe**
 für alle Zwecke
 wie Ammonsalpeter-Sprengstoffe, Silvit-Pikrin-
 Sprengkörper, Sprengpulver, Sprengsalpeter,
 Sprengkapseln, Zündschnüre, elektr. Zünder,
 Zündapparate, Leitungsprüfer, Leitungsdraht etc

Pulverfabrik Ettlingen (Baden)
 Tel. Nr. 8.

Durlach

Lederfabrik Durlach
 Herrmann & Ettlinger G. m. b. H.
 Durlach bei Karlsruhe (Baden).

Waldemar Kuttner, Eisenhandlung
 Telefon 47
 Träger, Stabeisen, Bleche, Baubeschläge,
 Oefen, Baumaterialien.

Melang & Steponat, Durlach
 Fornsprecher Nr. 89 Hauptstrasse 48-50.
Werkzeuge u. Beschläge
 Haus- und Küchengeräte.

Gritzner: Durlach
 Nähmaschinen — Fahrräder.

Arnold Biber
 Pforzheim — Durlach
 Fabrik zahnärztlicher Einrichtungen
 Eisen- und Metallgießerei.



Benzwerke Gaggenau